Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 7-8

Artikel: Tansania, oder die andere Entwicklung
Autor: Kremos, Helen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142059

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tansania, oder die andere Entwicklung

Die kürzlich erschienene hundertseitige Publikation «Tansania oder die andere Entwicklung» ist von einem jungen akademischen Autorenkollektiv der Arbeitsgruppe Dritte Welt, Zürich (Postfach 104, 8024 Zürich, Fr. 5.50) verfaßt worden. Sie ist eine auf reichem Quellenmaterial und harten Fakten basierende Darstellung des tansanischen Entwicklungsexperiments. Julius Nyerere, der Staatschef Tansanias, schrieb ein Vorwort zu dieser Analyse. Darin ist zu lesen: «Ich bin sehr froh, daß diese Informationssammlung über Afrika im allgemeinen und Tansania im besondern der Schweizer Bevölkerung zugänglich gemacht wird — vor allem, daß sie sich an die junge Generation richtet. Denn unsere Zukunft hängt davon ab, daß die Jungen einander verstehen und daß sie in ihren verschiedenen Tätigkeitsbereichen an der Verwirklichung der Würde des Menschen arbeiten».

Der andere Weg, den Tansania für seinen Aufbau gewählt hat, ist ein Wagnis für ein so kleines, armes Entwicklungsland (13 500 000 Einwohner). Für dieses afrikanische Land bedeutet es einen großen Glücksfall, einen so hervorragenden Staatschef wie Julius Nyerere, Schöpfer und Gestalter des tansanischen sozialistischen Entwicklungskonzepts, zu haben. Seine Charaktereigenschaften (Integrität, Bescheidenheit, Selbstlosigkeit, Ausdauer, Schaffenskraft), sein scharfer Intellekt, seine schöpferische Phantasie, sein Rednertalent prägen diesen Staatenlenker zu einer ungewöhnlichen Führergestalt. Das Volk nennt ihn stets seinen Lehrer (Mwalimu). Bevor er an der Universität von Edinburgh in Literaturwissenschaft doktorierte, übte er in Tansania den Lehrerberuf aus. Nach seinem Auslandaufenthalt 1952 wandte er sich ganz der Politik zu und lernte dabei die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme seines Landes von Grund auf kennen. Er wurde Mitbegründer und Präsident der offiziellen Partei Tanu (Tanzania African National Union), die zur Brücke zwischen Volk und Regierung wurde. Ihr Hauptziel war vorerst die Erreichung der Unabhängigkeit, die das frühere britische Völkerbundsmandat und spätere UN-Treuhandschaftsgebiet — damals Tanganjika genannt — 1961 errang. Nyerere wurde zum Ministerpräsidenten gewählt. Tansania hatte sich, nachdem es unabhängig geworden war, mit den üblichen Problemen eines armen Entwicklungslandes auseinanderzusetzen, wie Analphabetismus, ungenügendes Gesundheitswesen, fehlende Sozialeinrichtungen und Infrastruktur, veraltete Agrarwirtschaft, Landflucht, Mangel an technisch ausgebildeten Arbeitskräften; dazu kam eine ungleiche Einkommensverteilung, mit einer privilegierten Bauernschicht neben der mittellosen, unterentwickelten Landbevölkerung und einer wohlhabenden Oberschicht in der Stadt, welche die leitenden Posten im Staatsdienst und in der Industrie inne hatte.

Nach außen war Tansania, obwohl kein eigentliches Monokulturland, von den ungerechten internationalen Handelsbeziehungen (willkürlicher Preiszerfall der Rohprodukte, übersetzte Fracht- und Versicherungsprämien) abhängig, die jedes Entwicklungsland der Verschuldung und Abhängigkeit entgegenführen.

Der erste Entwicklungsplan (die sogenannten Settlement Projekte) wurde von der Weltbank empfohlen, durch welchen die Landwirtschaft so rasch wie möglich modernisiert werden sollte. Wegen des fehlenden technischen Wissens (know how), des Kapitalmangels, der Nichtverwertung des vorhandenen Überflusses an Arbeitskräften endete der Versuch in einem Mißerfolg. Eine Überprüfung und Neugestaltung des gesamten Entwicklungsprogramms aufgrund der afrikanischen Gegebenheiten war fällig. Ein Wendepunkt trat ein. Zielsicher nahm die Tanu, mit Nyerere an der Spitze, den sozialistischen Aufbau des Landes in Angriff. Der tansanische Sozialismus richtet sich nicht nach einem diktierten einheitlichen politischen Muster, sondern es geht ihm in erster Linie um eine Geistes- und Lebenshaltung. Im Zentrum steht der Mensch, seine Erziehung und Entwicklung und nicht das rasche wirtschaftliche Wachstum. Es geht um eine Entwicklung von unten, um das Wohlergehen aller Bevölkerungsschichten und nicht um den Wohlstand in- und ausländischer Unternehmer. Eine gerechte Verteilung des Volkseinkommens ist vorrangig, was letztlich Beseitigung von Kapitalismus, Feudalismus und Klassengesellschaft bedeutet. Nyerere, der Urheber des tansanischen Sozialismus, ist seinem Volk durch seine ganz einfache Lebensführung Vorbild. Er lebt von seinem Ministergehalt, ohne Luxusauto, in einer einfachen Vorstadtvilla von Dar es Salam. Die vom Westen ständig hervorgehobene Anfälligkeit der Afrikaner für Korruption hat weder für den Regierungschef Nyerere noch für seine Minister Gültigkeit. Dies bezeugen alle unvoreingenommenen Beobachter.

Das wichtigste tansanische entwicklungspolitische Dokument, die Arusha Deklaration von 1967, enthält die Richtlinien der Regierungspolitik. In den Satzungen wird festgehalten, daß ein höherer Regierungsbeamter oder Führer der Tanu an keinem kapitalistischen Unternehmen teilnehmen dürfe; er darf also beispielsweise nicht Aktien- oder Mietshausbesitzer sein. Nyerere betrachtet die moderne Konsumgesellschaft als einen entwicklungshindernden Faktor für eine sozialistische Gesellschaft. Diese soll sich vielmehr an traditionellen afrikanischen Werten orientieren. Der Landbevölkerung, die 90 Prozent ausmacht, empfiehlt Nyerere in ihrer Aufbauarbeit von der traditionalen afrikanischen Dorfgemeinschaft auszugehen und sich freiwillig zu gemeinschaftlich verwalteten Produktionsgemeinschaften, den sogenannten Ujamaa-Dörfern, zusammenzuschließen. Diese Dorfdemokratie soll durch eigene Initiative und Kraft (self-reliance), durch harte

Arbeit unter Zuhilfenahme einer mittleren Technologie vorankommen. Der Beitrag der Regierung besteht in der Bereitstellung von Landwirtschaftsberatern, von Lehrern und Gesundheitsdienst. Dieses solidarische Zusammenleben und Planen, diese gemeinsame Arbeit bezweckt auch, dem Afrikaner das durch die europäische Kolonialherrschaft verloren gegangene Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein zurückzugeben.

Die Schule spielt in diesem Entwicklungsprozeß eine zentrale Rolle. Ihre Aufgabe ist es, dem noch nicht im Karrieremachen und Profitdenken festgefahrenen jungen Menschen eine andere Lebenshaltung beizubringen. Es wird ihm gezeigt, wie eine neue Gesellschaft aufzubauen ist. Unterrichtsziel ist nicht mehr primär die Aneignung von Kenntnissen und Examen mit der in Sicht stehenden gut bezahlten Stelle, sondern die Schüler werden auch vor gemeinsam zu lösende Arbeiten gestellt, wobei die Aufwertung von manueller Arbeit bezweckt, der intellektuellen Arroganz entgegenzuwirken. In den Ujamaa-Dörfern gehört zu jeder Schule eine Schulfarm, wo neue Arbeitsmethoden gezeigt und die Handhabung von Werkzeugen gelehrt wird. Jede Sekundarschule ist gleichzeitig auch Zentrum für Erwachsenenbildung.

Nicht zu übersehen ist, daß die Kirchen — christliche wie mohammedanische — aktive Mitarbeiter im Aufbau der sozialistischen Gesellschaft sind. Der Grund mag sein, daß sie ihre Basis von jeher auf dem Land, in den untern Bevölkerungsschichten hatten. Julius Nyerere ist engagierter Katholik (vgl. «Neue Wege», Mai 1972).

Das tansanische Entwicklungskonzept wird von der westlichen Welt öfters als eine Kopie des chinesischen Modells bezeichnet. Die Inangriffnahme der Tansam (Eisenbahnbau von Dar es Salam zu den Kupferminen Sambias, 300 Brücken, 19 Tunnels, 147 Bahnhöfe), wofür China ein zinsfreies Darlehen von 1,7 Milliarden Schweizerfranken, Lauffrist 30 Jahre, gewährt, hat natürlicherweise in Tansania das Interesse für Chinas Aufbauarbeit geweckt. Tatsache ist jedoch, daß Tansania für diese für sein Land und Sambia lebenswichtige Bahn sich zuerst mit einem Gesuch an die Weltbank, die USA, Großbritannien und Frankreich gewandt hatte. Das Projekt wurde als unrentabel bezeichnet und somit abgelehnt. Es stimmt, daß gewisse Leitmotive im chinesischen und tansanischen Entwicklungskonzept sich decken. Beiden ist gemeinsam, daß im Aufbau und in der Neugestaltung der Gesellschaftsordnung der Mensch Mittelpunkt ist. Der tansanische Entwicklungsweg ist jedoch völlig in den afrikanischen Gegebenheiten verankert.

Außenpolitisch vertritt Tansania die Politik der Blockfreiheit (non-alignment), mit einer Ausnahme. Es unterstützt aktiv die Befreiung der von weißen Minderheitsregierungen unterdrückten Länder des südlichen Afrikas (Moçambique, Angola, Rhodesien, Namibia, Südafrika).

Da Tansanias Entwicklung primär auf eigener Aufbauarbeit basiert, kann sie nur langsam, Schritt für Schritt vor sich gehen. Westliche Journalisten, die in ihrer Beurteilung westliche Maßstäbe anlegen, stellen Tansanias Entwicklungsweg als unrealisierbar (weil nicht gewinnbringend) dar, der früher oder später mit einem Mißerfolg enden werde. Es ist ratsam, diese Darstellungen kritisch entgegenzunehmen. Es ist klar, daß die Opposition (privilegierte Oberschicht, nicht zugelassene Investitoren, durch Enteignung Geschädigte) den Aufbau gefährdet; erst die neu herangebildete junge Generation kann diesen für die Dauer festigen. Helen Kremos.

Südafrika: Goldgrube für Unternehmer

Auf wessen Kosten?

Die Südafrikanische Republik gilt als ein Land der niedrigsten Löhne und der höchsten Gewinne. Das liegt daran, daß die schwarzen Arbeiter zum Beispiel im Bergbau durchschnittlich nur 100 Mark im Monat verdienen. (Ein Weißer bekommt 1700.— DM). In der verarbeitenden Industrie bekommt ein Afrikaner ein Fünftel des Gehaltes eines Weißen. Alle aber müssen dieselben Preise bezahlen. Selbst in der sogenannten südafrikanischen Musterstadt für schwarze Arbeiterfamilien, in Soweto, leben 65 Prozent der Familien unter dem Existenzminimum.

Auf Kosten der afrikanischen Arbeiter hat die weiße Minderheit in Südafrika den höchsten Lebensstandard der Welt.

Diese Situation wird dadurch aufrechterhalten, daß Streiks unter schwarzen Arbeitern (die meisten Arbeiter sind schwarz!) von der weißen Regierung verboten sind. Dieses erzwungene niedrige Lohnniveau lockt ausländische Firmen, auch Hamburger Unternehmen, an, zunehmend in Südafrika zu investieren. Sie unterstützen damit die unmenschliche und völkerrechtswidrige Rassentrennung (Apartheid) in Südafrika.

Heute, am 29. Juni, um 18.00 Uhr, spricht der südafrikanische Finanzminister Dr. Nicolas Diedrichs im Hotel «Atlantic» vor dem Überseeklub über «Die Stellung Südafrikas in der Weltwirtschaft». Er möchte dadurch um weitere westdeutsche Unternehmen für Südafrika werben.

Wenn Herr Diedrichs Erfolg hat, werden noch mehr deutsche Unternehmer ihr Geld nach Südafrika bringen. Es werden in der Bundesrepublik Arbeitsplätze in Gefahr geraten, denn es geht den Unternehmern nicht um Arbeitsplätze in Deutschlind, sondern um die Sicherung ihrer Gewinne! Für sie sind die Arbeiter austauschbar:

Es widerspricht den Interessen der arbeitenden Bevölkerung hierzulande, wenn Hamburger Unternehmer ihre Firmen in Polizeistaaten verlegen, wo die Arbeiter rechtlos sind und sich mit Hungerlöhnen zufriedengeben müssen.